

# Bienenweide im Gewerbegebiet?

*Firma Rifcon war bei „Liberaler Runde Online“ zu Gast*

**Hirschberg.** (ze) Lassen sich Ökonomie und Ökologie bei der Erweiterung des Gewerbeparks Hirschberg miteinander verbinden? Dieser Frage ging die Liberale Runde der Hirschberger FDP am Donnerstag nach. „Erstmals machen wir eine Liberale Runde online“, sagte Ortsvereinsvorsitzender Andreas Maier in seiner Begrüßung gegenüber den rund 25 zugeschalteten Teilnehmern.

FDP-Fraktionsvorsitzender Oliver Reisig blickte auf eine andere Premiere, die die FDP in den vergangenen Monaten beging. Denn Ende Oktober fand erst-

pekte, also Flächenbedarf und Artenschutz miteinander zu kombinieren.

Ein Beispiel für eine gelungene Kombination dieser beiden Aspekte sah Mündlerle in dem für seine Architektur und Anpassung an die Landschaft vielfach ausgezeichneten Gebäude des Weinguts Keller am Kaiserstuhl. Das Gebäude mit seinen drei Ebenen sei bestmöglich in die Landschaft integriert. Auf den Flachdächern entstanden Trockenrasenhabitats und die Trockenmauern auf dem Grundstück seien ideal für Eidechsen.

Mündlerle erachtete auch das derzeitige Hirschberger Gewerbegebiet für gar nicht so schlecht als Lebensraum für verschiedene, teils sogar gefährdete Arten. Sogar eine „schmuddelig“, ungepflegt erscheinende Fläche, wie etwa der Weg am Südende des Gewerbegebiets, sei ein Platz, den beispielsweise der Haussperling liebe. Denn der wälze sich gerne im sandigen Boden.

Doch in Gewerbegebieten ließe sich auch gezielt einiges für den Artenschutz tun. Dazu sollte man aber auf den „mitteleuropäischen Einheitsrasen“ verzichten, denn der sei ökologisch wertlos, so Mündlerle. Eine „FFH-Flachlandmähwiese“ sei dagegen ökologisch wertvoll, etwa als Bienenweide, und zudem optisch ansprechend durch die verschiedenen Blütenpflanzen. Außerdem müsse sie nur ein bis zwei Mal jährlich gemäht werden.

Ebenso könne ein Gewerbegebiet für Vogelarten, die gerne in Hohlräumen an Gebäuden brüten, wie etwa der Mauersegler oder die Schleiereule, ein idealer Aufenthaltsort sein. Denn in modernen Häusern fehlten solche Hohlräume, ließen sich aber leicht künstlich anlegen. Flachdächer seien dazu ein Platz, auf dem sich die Haubenlerche gerne ansiedele. Allerdings könnten die Flachdächer zur ökologischen Falle für Jungvögel werden, wenn sie vom Dach herabstürzen. „Da helfen Schutzgitter“, wusste Mündlerle.

Für Artenvielfalt setzte sich auch Riffel ein und erläuterte, dass landwirtschaftliche Flächen durch die Bodenbearbeitung relativ artenarm seien. Der Hirschberger Wald sei dagegen einer der artenreichsten in der Umgebung. „Warum schafft es Hirschberg dann nicht zu sagen, neben einem tollen Wald haben wir ein ökologisches Gewerbegebiet?“, sprach er sich dafür aus, ein Vorzeigeobjekt zu schaffen.



Marcel Mündlerle von der Firma Rifcon sagt, dass man auch in Gewerbegebieten einiges für den Artenschutz tun kann. Foto: Kreuzer

mals eine „Liberale Runde on Tour“ zur Erweiterungsfläche für das Gewerbegebiet statt. Bei dieser Veranstaltung hatte Marcel Mündlerle von der im Hirschberger Gewerbegebiet ansässigen Firma Rifcon darauf hingewiesen, dass es Möglichkeiten gebe, Gewerbegebiete ökologisch sinnvoll zu gestalten, sodass sich hier selbst Turmfalken oder Wildbienen wohlfühlten.

Daher hatte die FDP mit Mündlerle und dem Gründer von Rifcon, Michael Riffel, gleich zwei Experten auf dem Gebiet des Natur- und Artenschutzes zu ihrer Liberalen Runde eingeladen. „In der Region gibt es einen hohen Bedarf an Flächen für Gewerbegebiete“, ging Mündlerle auf die aktuelle Situation ein. Gleichzeitig würden die von der Europäischen Union für den Artenschutz gesteckten Ziele nicht erreicht. Ein Hauptgrund dafür sei die Vernichtung des Lebensraums für viele Arten. Deshalb arbeite man bei Rifcon daran, beide As-

---

**Mehr aus Hirschberg auf Seite 4**